



Organisationskizze Fritz-Karsen-Schule Berlin-Neukölln

von Lothar Sack und Robert Giese

Beschreibung der Schule

Adresse: Fritz-Karsen-Schule, Onkel-Bräsig-Str. 76/78, 12359 Berlin,
e-Post: Berlin.08T01@t-online.de
oder fks@Fritz-Karsen.de
web: www.Fritz-Karsen.de

Ansprechpartner:

Robert Giese (Schulleiter),
Ulrich Meuel (stellv. Schulleiter)

Art: Staatliche Schule, Gesamtschule mit Grundstufe und gymnasialer Oberstufe. Die Schule nimmt an der Pilotphase Gemeinschaftsschule teil.

Lage: Die Schule liegt im Ortsteil Britz des Bezirks Neukölln in einem nord-südlichen Grünzug. Zum Schuleinzugsbereich gehört die Hufeisen-Siedlung (Architekt Bruno Taut) und der alte Dorfkern von Britz. In Britz befinden sich außer der FKS viele auch konkurrierende Schulen, insgesamt gehen hier ca. 5000 Schüler zur Schule. Die Schule hat drei Standorte: Onkel-Bräsig-Str. und zwei Filialen Fulhamer Allee 30 und Backbergstr. 37, die etwa 200m bzw. 400m entfernt liegen. Der Standort Backberg-

str. ist die alte Britzer Dorfschule (1880), Standort Fulhamer Allee wurde als Kindertagesstätte 1985 fertiggestellt und gehört seit 2005 zur Fritz-Karsen-Schule. In den beiden Filialen residieren die Jahrgänge 1 bis 3. Die Jahrgänge 4 bis 13 sind in verschiedenen Gebäuden am Hauptstandort.

Größe: Anzahl Schüler/innen ca. 1250, Grundstufe (Jg. 1-6, 3-zügig) ca. 450, Mittelsufe (Jg. 7-10, 6-zügig) ca. 600, Oberstufe (Jg. 11-13) ca. 200; Anzahl Personal: ca. 100 Lehrer/innen, ca. 20 Sozialpädagogen/innen/Erzieher/innen, zahlreiche Honorarkräfte als AG-Leiter, 2 Sekretärinnen, 2 Hausmeister, zahlreiche Helfer.

Geschichte: Die Schule wurde 1948 als Einheitsschule nach dem damaligen Berliner Schulgesetz gegründet und hat sowohl ihre Grundstruktur als auch ihre Grundphilosophie seit dieser Zeit beibehalten. Damit ist sie älteste staatliche Gesamtschule in Deutschland.

Schülerschaft: Die Schule hat eine für das Umfeld fast bevölkerungsrepräsentative Schülerschaft. Der Anteil von Schülern nicht deutscher Herkunftssprache liegt bei knapp 20%.

Leitideen

Die Schule verfolgt u.a. folgende Leitideen:

- Jeder ist wertvoll, erfährt Anerkennung und wird respektiert. Verschiedenheit ist Vielfalt.
- Jeder hat das Recht, seine Fähigkeiten und Interessen optimal zu entwickeln.
- Lernen muss freudvoll und als befriedigend erfahren werden.
- Wissen und Fähigkeiten müssen zukunftsfähig sein.
- Das Zusammenleben erfordert demokratische Gestaltungs- und Kooperationsfähigkeit. Sich widersprechende Interessen werden demokratisch und friedfertig ausgehandelt.
- Jeder verantwortet die Folgen seines Tuns.
- Die Schule versteht sich als Bestandteil des sozialen Lebens im Ortsteil Britz.

Bausteine

Alle Jahrgänge in einer Schule: In der Schule befinden sich alle Jahrgänge der allgemeinbildenden Schule vom Jahrgang 1 der Grundstufe bis zum Jahrgang 13 der gymnasialen Oberstufe mit gemeinsamem Pädagogenkollegium und gemeinsamer Schulleitung.

Kleinere, möglichst selbstständige Einheiten, Teamstruktur: Die Schule ist in

kleinere Einheiten gegliedert; sie agieren möglichst selbständig und selbstverantwortlich unter Beachtung der Prinzipien für die ganze Schule. Die Schulstufen untergliedern sich wiederum in Teams (Altersstufen bzw. Jahrgänge) mit etwa 150 bis 230 Schülern. Sie sind in zusammenhängenden Räumen untergebracht und verfügen über einen Raum für das Pädagogen-Team. Zum Team gehören die Stammgruppen-/Klassenlehrer und zugeordneten Sozialpädagogen/Erzieher; es wird von einem Mitglied koordiniert (Teamkoordinator/in); die Koordinatoren treffen sich wöchentlich im Rahmen der erweiterten Schulleitung. Die Pädagogen des Teams treffen sich in regelmäßigen Abständen, um sich pädagogisch, fachlich und organisatorisch abzusprechen.



Selbstständige Arbeit in der Grundstufe. Konzentriertes Lernen ...

Konstante Lerngruppen: Die Stammgruppe/Klasse (ca. 25 Schüler) bildet den engeren sozialen Bezugsrahmen für die Schüler. Hier finden alle Aktivitäten der Schüler statt, deren Zielsetzung nicht einen anderen Rahmen erfordert.

„6 aus 5“: Der 7. Jahrgang hat 144 Schüler (es werden etwas mehr als 70 neu aufgenommen). Das entspricht etwa 5 „normalfrequenten“ Klassen (mit je 29 Schülern). In der Vergangenheit wurden die der Schule zustehenden Teilungstunden genutzt, um 6 Klassen mit je 24 Schülern zu bilden. Mit dem Einstieg in die Pilotphase ist die Klassenstärke in der Grundstufe 25 und in der Mittelstufe 24 Schüler.

Stammgruppen-/Klassenlehrer: Jeder Stammgruppe/Klasse ist mit möglichst vielen Stunden der/die Stammgruppen-/Klassenlehrer/in zugeordnet. In der Grundstufe tritt ein/e Erzieher/in als zweite Bezugsperson der Stammgruppe hinzu. Ab Klasse 7 gibt es eine/n zweite/n (gleichberechtigte/n) Klassenlehrer für jede Klasse. Die beiden Bezugspersonen sind möglichst ein Mann und eine Frau.

teamorientierter Lehrereinsatz: Zunächst wird festgelegt, welche Stunden die Stammgruppen-/Klassenlehrer in ihrer

jeweiligen Stammgruppe/Klasse übernehmen (auch fachfremd). Die noch nicht abgedeckten Stunden werden vorzugsweise an andere Pädagogen des Teams vergeben. Wenn dann noch Stunden unbesetzt sind, werden Lehrer „importiert“. So hat jede/r Pädagoge/e/in einen Arbeitsschwerpunkt in seinem Team. Fast jede/r Lehrer/in der Schule (bis auf wenige Fachlehrer) ist Stammgruppen-/ Klassenlehrer/in (oder Tutor/in in der Oberstufe).

geringe Lehrerwechsel / Verzahnung: Es werden möglichst wenig Lehrerwechsel vorgenommen. Klassenlehrerwechsel werden vorbereitet, indem der künftige Klassenlehrer bereits vorher Fachunterricht übernimmt.

Ganztage: Der Ganztage umfasst montags bis freitags die Zeit von 7.30 Uhr bis 16.00 Uhr. Die für Schüler der Grund- und Mittelstufe verpflichtende Anwesenheitszeit beginnt um 8.00 Uhr und endet an vier Wochentagen um 16.00 Uhr. Ein Nachmittag ist frei von Pflichtveranstaltungen, es gibt aber freiwillige Angebote. Die Zeit von 7.30 Uhr bis 8.00 Uhr ist der offene Anfang; die Schüler können sich in ihren Stammräumen aufhalten und sich auf den Tag vorbereiten. Diese Zeit ist beaufsichtigt.

Rhythmisierung, Mittagsband: Während der Anwesenheitszeit der Schüler in der Schule wechseln sich Phasen der Anspannung und Entspannung, angeleitetes Lernen (Unterricht) und freies Lernen ab. Das Mittagsband mit einem Zeitraum von ca. 75 min. ist bis auf das Mittagessen frei von verpflichtenden Veranstaltungen für alle Teile der Schule. Neben dem Mittagessen haben im Mittagsband Aktivitäten Platz, die die verschiedenen Teile der Schule zusammenführen (altersstufenübergreifende Arbeitsgemeinschaften; Aktivitäten, die von älteren Schülern für jüngere Angeboten werden, Aktivitäten der Schülervertretung, ...), individuelle Beschäftigung und Erholung.

Mittagessen: Es ist über die Nahrungsaufnahme hinaus Bestandteil der Gesundheitserziehung und ein soziales Ereignis. Die Teilnahme am Mittagessen ist für alle Grundstufenschüler verpflichtend. Die Schüler einer Stammgruppe essen gemeinsam.

Ergänzende Betreuungsangebote in den Jahrgängen 1 bis 4: Für Kinder bis zum Jahrgang 4 wird eine tägliche Frühbetreuung (ab 6.00 Uhr), eine tägliche Spätbetreuung (bis 18.00 Uhr) und eine

Ferienbetreuung angeboten. Die Angebote sind kostenpflichtig.

Heterogenität, Altersmischung, Differenzierung: Die FKS ist an einer für das Schulumfeld möglichst bevölkerungsrepräsentativen Zusammensetzung der Schülerschaft interessiert, wobei gut funktionierende soziale Verknüpfungen für die Bildung von Stammgruppen und Klassen beibehalten und weiter entwickelt werden. Stammgruppen/Klassen werden als verkleinertes Abbild der (heterogenen) Gesellschaft gesehen. Deshalb wird bei Klassenneubildungen bewusst auf Heterogenität geachtet. Klassenzusammensetzungen etwa nach gleicher Oberschulempfehlung oder dem Wahlpflichtfach gibt es nicht. Beginnend mit dem Einschulungsjahrgang 2005 wird das jahrgangsübergreifende Lernen schrittweise aufgebaut. Dies geschieht in zunächst zwei Altersstufen: Jahrgänge 1 bis 3 und 4 bis 6. Jede Stammgruppe besteht aus etwa einem Drittel Schüler eines Jahrgangs. Jede Altersstufe kann – je nach personaler und sozialer Entwicklung, Lernerfolg und Lerntempo – in zwei bis vier Jahren durchlaufen werden. Mit der Etablierung des jahrgangsübergreifenden Lernens werden Noten und Notenzeugnisse durch andere Beurteilungsformen ersetzt.

Mit jedem für den 7. Jahrgang angemeldeten Kind und seinen begleitenden Eltern führen die im künftigen Klassenlehrer/innen sowie Schulleitungsmitglieder ein ca. 20-minütiges Gespräch. Neben Motivationslage, Interessen und besonderen Fähigkeiten der Kinder werden Besonderheiten der FKS thematisiert und die Belegung für den Kursbereich beraten und festgelegt. Für die etwas über 70 Schülerplätze gibt es regelmäßig etwa 200 Bewerbungen.

Die äußere Leistungsdifferenzierung war auf Grund einer KMK-Ausnahmeregelung bisher auf die Fächer Mathematik und Englisch ab Jahrgang 7 beschränkt. Mit dem Einstieg in die Pilotphase Gemeinschaftsschule wird ab 2008 schrittweise auf die äußere Leistungsdifferenzierung ganz verzichtet.

Kein Sitzenbleiben: Die Praxis, bis Jahrgang 7 auf das Sitzenlassen zu verzichten, wird mit dem Einstieg in die Pilotphase Gemeinschaftsschule ab 2008 schrittweise ausgebaut.

Selbständiges Lernen: In der Grundstufe der FKS sind Wochenplan- und Freiarbeit etablierte Unterrichtsverfahren. In der Mittelstufe entwickelt sich das Freie Lernen mit dem schrittweisen Aufbau des Ganz-

tagsbetriebs zu einem festen Rahmen für das selbstständige Lernen. Hierfür werden u.a. die SAS-Stunden (Schularbeitsstunden) genutzt. Das freie Lernen wird möglichst in einer Altersstufe (bzw. einem Jahrgang oder Halbjahrgang) gleichzeitig organisiert. Das freie Lernen wird von den Stammgruppen- oder Klassenlehrern sowie den zugeordneten pädagogischen Mitarbeitern betreut. Eine breite Mehrheit der Lehrerinnen und Lehrer praktiziert Methoden der „pädagogischen Schulentwicklung“ (nach Heinz Klippert) auch im Fachunterricht. In den oberen Jahrgängen insbesondere der Oberstufe finden viele Lerneinheiten als selbst organisiertes Lernen (SOL) statt.

In vielen Bereichen der Schule übernehmen Schüler/innen Aufgaben, weitestgehend selbstorganisiert: Bibliotheks- und Mediotheksverwaltung, Schülerfirma Fritzes Schreibwarenladen (im Rahmen des Kursbereichs der Jahrgänge 9 und 10), Schularbeitszirkel, Arbeitsgemeinschaften im Mittagsband.

Lernen in Sinnzusammenhängen: In der Grundstufe ist ganzheitliches Lernen Standard. Um Zusammenhänge und Verankerungen herzustellen, werden fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen vorwiegend im naturwissenschaftlichen, gesellschaftkundlichen Unterricht und im Kursbereich erprobt und etabliert, z.B. naturwissenschaftlicher Unterricht in den Jahrgängen 7/8. Darüber hinaus geben die Vorbereitungen auf die Präsentationsprüfung im mittleren Schulabschluss und die 5. Prüfungskomponente im Abitur zusätzliche Gelegenheit zum Sinn stiftenden Lernen.

Kursbereich: Er dient

1. der Sicherung von Basis-Qualifikationen und -Kompetenzen für diejenigen Schüler, für die das Lernen im Kernbereich noch nicht die notwendigen Ergebnisse erbracht hat. Die Teilnahme an fördernden Kursen ist verpflichtend (Basiskurse), Wahlmöglichkeiten sind entsprechend eingeschränkt.
2. für die Schüler/innen, die über Basis-Qualifikationen und -Kompetenzen ver-



... und entspannende Bewegung: Rhythmisierung des Tages

fügen, dem Finden und Erproben eigener Interessen und der Profilbildung (Interessenkurse).

Bei den jüngeren Schülern überwiegt das Erproben eigener Interessen. Dazu dient ein umfangreiches Angebot mit vielfältigen Wahl- und Wechselmöglichkeiten. Mit zunehmendem Alter tritt die individuelle Profilbildung stärker in den Vordergrund. Entsprechend erfolgt die Wahl mit größerer Verbindlichkeit und längerfristiger Bindung. Alle Kurse sollen fächerverbindendes und selbständiges Lernen ermöglichen.

In den Jahrgängen 5 und 6 wählen die Schüler aus ca. 12 Angeboten einen 2-stündigen Kurs in der Regel für ein halbes Jahr.

In den Jahrgängen 7 und 8 umfasst der Kursbereich insgesamt 8 Wochenstunden. Es können Kombinationen von 2- und 4-stündigen Kursen belegt werden. Es werden angeboten (Wostd. in Klammern): Basiskurse in DE(2), Deutsch als Zweitsprache(4), EN(2), MA(2),

Interessenkurse

- als Ergänzung und Vertiefung des Kernbereichs in DE(2), EN(2), KU(2,4), MU(2,4), GK(2), MA(2), NW(4),
- in neuen Fachgebieten in Fremdsprachen(FR(4), SP(4)), Darstellendes Spiel(2,4), Arbeitslehre(2,4), Informatik(2).

Die Wahl der Schüler entscheidet über das Zustandekommen von Kursen. Kurse, die ein im Kern erteiltes Fach verstärken, werden auf dem Zeugnis zusammen mit dem Kernfach beurteilt. Die Kurse können jahrgangsübergreifend sein.

In den Jahrgängen 9 und 10 umfasst der Kursbereich sechs Wochenstunden. Die Schüler/innen wählen 2 je 3-stündige Kurse für 2 Jahre. Ein Kurswechsel ist in der Regel nicht vorgesehen. Die Ergebnisse dieser Kurse sind abschlussrelevant. Das Fächerspektrum des Kursangebots entspricht etwa dem der Jahrgänge 7/8.

Aktivitätswochen: Es gibt vier „Aktivitätswochen“ (Ende September, Ende Januar, im Mai und vor der großen Ferien); möglichst alle den Standardablauf durchbrechenden Vorhaben werden unter Einbeziehung dieser Zeiten durchgeführt (Projekte, Trainings, Klassenfahrten, Praktika, ...).

Schülerfahrten / Schüleraustausch: Es finden regelmäßig ca. in jedem zweiten Jahrgang Schülerfahrten statt. Sie haben bis auf die Fahrten in der Oberstufe keinen systematischen inhaltlichen Zusammenhang mit den sonstigen Unterricht.

Projekte, Praktika: Für alle Schüler: Zirkusprojekt Cabuwazi (Jg. 4/5), Schulrallye (Jg. 7), Cafeteria-Praktikum (Jg. 8) sowie Betriebspraktikum und Betriebserkundung (Jg. 9).

Feiern und Feste: Etablierte Feste und Feiern sind: Einschulungsfeiern für die Anfänger und im Jahrgang 7, Sommerfest, Nikolauskonzert, Frühlingskonzert, regelmäßige Theateraufführungen, Sport- und Spielefest (Grundstufe), Bundesjugendspiele (Jg. 7 bis 11), Schulentlassungsfeiern, viele davon von den Schülern organisiert. Daneben gibt es fallweise Festakte (Jubiläen) und weitere Veranstaltungen (z.B. Diskussionen mit Politikern, Antifaschismus-Projekt).

Wettbewerbe: Eine größere Anzahl von Schülern nimmt regelmäßig teil: Vorlesewettbewerb (Jg. 6), Känguru-Mathematikolympiade (ab Jg. 3), Bundeswettbewerb Fremdsprachen.

Beratung: Folgende Beratungselemente sind etabliert: Kollegiale Fallberatung (überwiegend in der Grundstufe),

Schullaufbahnberatung, Berufsberatung, auch präventive Zusammenarbeit mit Jugendhilfe und Polizei.

Lokale Verankerung: Die Grundidee, dass Schule sozialer Ort des Einzugsbereiches (der Kiezes) sein kann und soll, hat in der FKS viele Anknüpfungspunkte und wird z.B. durch eine Zusammenarbeit mit den Förderern der Hufeisensiedlung ausgebaut.

Kommentar

Der Schule gelingt es, deutlich mehr Schüler zu einem höherwertigen Abschluss zu führen, als es der Empfehlung durch die Grundschule entspricht. Die Schule praktiziert ein vielfältiges Programm. Das bedeutet aber auch, dass es gleichzeitig mehrere „Baustellen“ gibt. Bei ausschließlich statischer Betrachtung kann dadurch ein widersprüchlicher Eindruck entstehen, wenn sich Teile der Schule in unterschiedlichen Entwicklungsphasen befinden. Es gibt Entwicklungsbedarf bei der Einordnung vieler Aktivitäten in ein überzeugendes, vernetztes, bewusst und einheitlich praktiziertes Konzept, bei der Weiterentwicklung des kompetenzorientierten individuellen und selbständigen Lernens und daran orientierter Beurteilungskonzepte, bei der Evaluationskultur sowie bei der Öffnung der Schule.

Quellen

Lothar Sack arbeitete an der Fritz-Karsen-Schule von 1969 bis 2006, davon die letzten 14 Jahre als Schulleiter. Robert Giese ist seit 2006 Schulleiter der Schule. Ausführlicher informiert die Website www.Fritz-Karsen.de und das Schulprogramm.

